

esellen Verein
Inse Mitglied
mann Ridder
ern entschlafen. In dem
reitig morgen 1/9 Uhr im
und zur Beerdigung vom
Hospital aus, laden wir
liebe freundlich ein.
Der Vorstand.

Jesu-Verein.
immer werden erlucht.
en spätestens bis zum
an zu geben.

Berein Rhede.



General-
sammlung

ntag, dem 5. Januar,
mittags 11 1/2 Uhr,
im Vereinslokal.

gesordnung:
eine neuer Mitglieder.
ung des Jahresbeitrages.
ung einer Unterstufung be-
fallen.
ung der Kaiser-Geburts-
er.
denes.

Der Vorstand.

n verzogen

Blücherstr. 34 nach

enhausstr. 11

u Kamphausen,
Gebamme.

al-Butterhaus!

Stettische Pfund 12 Pf

mittel " 25

uch Schellfische " 25

der Bildung 3 Stück 20

gel, Geringe 3 " 20

stärkere 3 " 25

ne, Polnische, Carbinen

billig.

stisch frisch eingetroffen.

arth, Osterstraße 49.

Husten

Wer

esundheitlich, besetzt ihn.

not. kgl. Brunnengasse

gen den hilfsbringenden

Erfolg von

Kaiser's
ust-Caramellen

schmecker Walz-Extrakt.

ich erobert und empfinden

Süßen, Schokolade, Ka-

re, Verfeinerung, Naden-

re, Kramb, und Neuen-

re, 25 Pf, 20 Pf

25 Pf.

er's Kaffee-Extrakt 90 Pf

zu haben in Bocholt bei

der Höner, Kaiser-Drucke,

mar, Tendor Höfer, Kail-

rie, Witzplatz, Geschwister

er, Schmaria-Drucke, Herm

3. In Bede bei Th. Schilling

in junger

agdhun

ufen. Wegen Erstattung

kosten quohlen bei

Ph. Zelaar, Lomik

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Telegraphischer Nr. 92.

Verlags-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Schmid.

Anzeigen kosten für Einzelhefte (Bocholt und Rhede) die Beitzelle oder deren
Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wieder-
holungen derselben gemäßen wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr.
Nummer. Spätere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags über-
mitteln. - Reflektanten kosten pro Beitzelle 40 Pfg.

Freitag, 3. Januar 1908. 37. Jahrgang

Druck und Verlag von J. G. Schmid in Bocholt.

Immer noch

kann auf das „Bocholter Volksblatt“ abonniert werden!

Das „Bocholter Volksblatt“ ist das älteste, weitverbreitetste und technisch am besten geführte Blatt hier am Orte und in der nächsten Umgebung.

Das Abonnement auf das „Bocholter Volksblatt“ ist daher für jedermann das vorteilhafteste.

Besonders dringlich legen wir das Abonnement den Wählern der Zentrumspartei nahe; denn das „Bocholter Volksblatt“ ist und bleibt ein jederzeit getreues Zentrumsmittel!

Redaktion und Verlag des „Bocholter Volksblatt“ (Rheder Volkszeitung).

Winter, die Bevölkerung im Sommer statt, so die Bevölkerung weniger fest ist, sich eher der Zählung entziehen kann und vielfach auch auf Reisen oder zum Erwerb im Auslande ist.

Beachtenswert sind die großen Verschiebungen von Osten nach Westen, die erheblich sind, als die bisherige Beobachtung der Wohnveränderung voraussetzen ließ. Ferner ist die starke Vermehrung der Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, der eine verhältnismäßig ebenso große Abnahme der Gewerbebetriebe gegenübersteht, beachtenswert. Erstere wird amtlich hauptsächlich auf eine starke Vermehrung der Parzellier- und Gärtnereibetriebe (Gartenkolonien usw.) der Großstadt- und Industriearbeiter zurückgeführt und der Rückgang der Gewerbebetriebe, bei dem man zunächst an eine Zunahme des Großbetriebes auf Kosten des Kleinbetriebes denken konnte, wird sich nach Ansicht des kaiserlichen Statistischen Amtes bei einer Nachprüfung des Zahlenmaterials noch wesentlich herabmindern.

Im einzelnen sei nach einer Zusammenstellung der „Vollz.“ folgendes bemerkt:

Die ortsbewohnende Bevölkerung teilt sich in 30453270 männliche und 31244007 weibliche Personen. Die Zahl der männlichen Personen hat gegenüber der Zählung vom 1. Dezember 1905 um 568 589, die der weiblichen um 478 410 zugenommen. Eine stärkere Zunahme des männlichen Geschlechts ist schon in der letzten Volkszählungsperiode beobachtet worden; sie beruht hauptsächlich auf der erheblichen Einwanderung nach Deutschland, die zu einer ungleichmäßigen Verteilung und im Sommer wegen der vielen politischen, religiösen und sonstigen Bewegungen, die nach Deutschland kommen, besonders ins Gewicht fällt. Von allen deutschen Staaten zeigt im Vergleich zur letzten Volkszählung nur Württemberg eine Bevölkerungsabnahme, und zwar um 11 331. Auch die Stadt Berlin hat eine sehr erhebliche Bevölkerungsabnahme um 38 502. Am stärksten zugenommen hat die Provinz Westfalen mit 169 095 und die Provinz Brandenburg mit 169 095 und die Provinz Pommern mit 121 551. Der Regierungsbezirk Potsdam allein hatte eine Zunahme um 174 332, an der hauptsächlich die Berliner Vororte beteiligt sind. Eine Abnahme zeigt die Provinz Preußen mit 11 331.

Die Zahl der Haushaltungen betrug 14 459 520 und hat damit gegen 1905 um 184 989 oder 1,4 Prozent zugenommen. Fast der ganze Osten hat eine Abnahme, was daraus erklärlich ist, daß dort zahlreiche Familien im Sommer ihren Haushalt aufkürzen und auswärts Arbeit suchen, während die einwandernden ausländischen Arbeiter vielfach in Massenquartieren untergebracht werden und somit die Zahl der Haushaltungen nicht entsprechend vermehren.

Land- und Forstwirtschaftsbetriebe sind 5 767 814 ausgefüllt gegen 1905 209 497 oder 3,8 Prozent mehr.

Die Zahl der Gewerbebetriebe zeigt mit 2 928 074 gegenüber dem Jahr 1895 eine Abnahme um 132 787 oder 3,8 Prozent. Doch muß man, wie bemerkt, hier erst das endgültige Ergebnis abwarten.

Deutsches Reich.

Sozialdemokratie und Arbeiterinteressen.

Eine eigenartige Forderung der Arbeiterinteressen bekundet die sozialdemokratische „Leipziger Volkszeitung“ (Nr. 248) in einem Bericht über die Verhandlungen zwischen den Arbeitnehmern und den Arbeitgebern im Holzgewerbe zwecks Abschluß eines nationalen Tarifvertrages. Nach dem Blatt sollte der Grundgedanke der dabei aufgestellten Forderungen darin gipfeln, daß sich völlig geordnete, beide Teile befriedigende Verhältnisse auf dem Boden der heutigen kapitalistischen Wirtschaftsweise herstellen ließen, und ebenso würde die Schmutzkonkurrenz durch die Tarifverträge ausgeschlossen, wie die Streiks überflüssig gemacht werden, kurz und gut, daß damit die gegenseitigen Interessen auszugleichen möglich sei. Darauf antwortet ihr mit aller Schärfe die sozialdemokratische „Holzwerkerzeitung“ (Nr. 49) von dem an den Verhandlungen beteiligten sozialdemokratischen Holzarbeiterverband:

Davon ist in den Beisätzen allerwege nicht die Rede, daß sich alles der prinzipiellsten Redakteur des Leipziger Parteiblattes in die Verträge hineinschneidert, auf Grund dieser Pyramiden die Arbeiterbewegung gegen uns einzuschleichen, uns zu verdrängen. Und das zu einer Zeit, wo unser Verband sich in einem Kampfe mit den Unternehmern befindet, von dessen Ausgang die Existenz zehntausender von Arbeitern abhängt, zu einer Zeit, wo uns solche Rücksichten gebieten, was in der Polemik

gewisse Beschränkungen aufzuerlegen. Wir müssen uns entscheiden gegen diese unrichtige Verdrängung und tendenziöse Verdrängung wie gegen die Herabwürdigung unserer Organisation, als wenn wir unsere Kollegen wie Gimpel den Unternehmern ausliefern wollten, wenden.

Nach ihrem radikal-sozialdemokratischen Standpunkte handelt die „Leipz. Volksztg.“ nur folgerichtig, sofern sie in den Gewerkschaften weniger Mittel zur Wahrnehmung der Arbeiterinteressen, als Instrumente des politischen Klassenkampfes der Sozialdemokratie sieht. Aus den Worten der „Holzwerkerzeitung“ mögen die Arbeiter jedoch erkennen, wie sehr unter einer solchen Auffassung radikal-sozialdemokratischer Kreise die Arbeiterinteressen gelitten müssen!

Der Entwurf einer neuen Felddienstordnung für die Infanterie

Soll dem Kaiser an seinem Geburtsfest vorgelegt werden. Der Vorfisende der mit der Ausarbeitung des Entwurfes beauftragten Kommission ist der kommandierende General von Eichhorn in Frankfurt a. M. Gegenüber der Mitteilung eines Berliner Blattes, daß eine neue Artillerievorlage in Vorbereitung sei, erklärt die „Deutsche Tageszeitung“, diese Annahme sei vollkommen irrig. Abgesehen von dem, was im Militärstatut für 1908 verlangt wurde, habe die Generalverwaltung keine Veranlassung, weitere Veränderungen an dem Gebiete der Artillerie zu erheben, oder gar die Einbringung einer besonderen Artillerievorlage vorzuschlagen.

S. Berlin, 1. Jan. Die Neujahrseier im Schloßle begann wie üblich mit einem großen Weiden. In der Schloßkapelle versammelten sich die Hofkapellanten und die Schloßkapellanten zum Bundesrat, die Generalität, die Minister, die Staatssekretäre, die Präsidenten der Parlamenten usw. Um 1/10 Uhr trafen die Majestäten von Potsdam ein, nahmen die Gichtmünche entgegen und begaben sich zur Schloßkapelle. Der Kaiser in großer Generalsuniform führte die Kaiserin, Prinz Rupprecht von Bayern die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin Eitel Friedrich, andere Fürlichkeiten, darunter Herzog Albert von Württemberg folgten. Dem Kaiser zunächst saßen der Reichskanzler und die Feldmarschälle. Oberhofprediger Dreyer predigte. Nach Schluß des Gottesdienstes begab sich der Hof in den weißen Saal. Hier fand Gratulations-Dejeuner vor den Majestäten unter dem Donner des Saluts im Luftgarten statt. Der Kaiser begrüßte auch die Präsidenten der Parlamenten. Die Kronprinzessin wohnte der Cour nicht bei. Nach derselben empfing der Kaiser die

Im Wechselpiel des Lebens.

Roman von A. March.

Abdruck verboten.

Ich spielte und sang dann auch noch auf Wunsch deutscher und englischer Vierter, bis endlich Großmama erklärte, ich müßte, noch erschöpft von der Reise an diesem Abend unbedingt früher zu Ruhe gehen.

Grüppchenhülle gnädig Gewährung. Ich war entsetzt, mehr erstes Leben im goldenen Saal war beendet. Am anderen Vormittag trat ich mein Amt als Großpapa's Vorgesetzter an. Es ist meine Hauptaufgabe, welche mich täglich 6-8 Stunden in Anspruch nimmt. In den ersten Tagen fühlte ich mich darauf etwas angegriffen, ist aber gar nicht mehr; ich bin so froh, daß Großpapa zufrieden ist. Noch wurde mir kein unfreudvolles Wort von ihm zu Teil, zur Verwunderung der Hausgenossen, die von seinem leicht reizbaren Charakter viel zu leiden haben, daß selbst die arme Großmama. Ueber den Kammerdienst zittern erregt sich die Schale seines Hornes am häufigsten, bei alledem scheint er seinem Gebiete unermüdlich zu sein. Ich habe eine Aversion gegen den Menschen. Er hat falsche Augen, um den Mund einen höhnischen Zug, und sein kriechend devotes Wesen halte ich für heuchelhaft.

Wie ganze Hausbedienung besteht nur aus Thieren und der alten Ernestine, einem treuen Follionum, in zührender Anhänglichkeit der vererbten Großmama ergeben. So im Garten hält ein älterer Arbeitermann in Ordnung. Der Garten ist nicht groß, man gelangt aus ihm gleich in den Wald! In Verwunderung seines herrlichen Baumwuchses lenne ich keine und Elias Schmitz nach deutscher Waldesprache verstehen. Ein geheimnisvolles Raufchen singt mir Abend für Abend ein Schlummerlied!

Mein Herzgenosse, noch dies! So bald, wie ich geschäft, ein Wiedersehen herbeiführen zu können, mich es leider nicht geschah. Noch

traute ich mir nicht eine Andeutung zu machen; ich muß ich selber Fuß fassen in Großpapa's Kunst, ehe ich wagen darf, auf ein unversichertes Gefühl zu setzen. Ich zweifle nicht, es ist verborgen in seiner verborgenen und verbitterten Seele; es hervorzuheben soll meine Aufgabe sein. Ich werde sie lösen, aber wie nah, über mich wie fern die erste Stunde, mich Gott all in. Doch kommen wird sie gewiß! Gebührend nur, mein Herzgenosse! Lebe wohl! Ich bin zu taufschmolen grüßt und küßt dich!

G... 20. 8. 1893. Deine Anta.

Im ersten Salon, der von der Familie Jagenhoff als Speise- und Musikzimmer benutzt wurde, standen die auf eine Veranda führenden Thüren weit offen, der hohe Raum war an den heißen Tagen kühl, deshalb sollte die warme Sommerluft ungehindert Eingang finden. Die ziemlich breite Veranda zog sich am halben Haus herum, zu beiden Seiten führten drei Eufen in den Garten hinaus. Auf einer kleinen Schutzhütte hielten noch zwei mächtige, weißschattende Nußbäume die sengenden Sonnenstrahlen und Wind und Zugluft fern, so daß die einladenden Ruheplätze auf der Veranda zu jeder Tageszeit einen angenehmen Aufenthalt boten.

In dieser Nachmittagstunde genoß ich Edith von Jagenhoff allein. Sie lehnte in einem Schaukelstuhl, ein Buch in der Hand, doch schien der Jagenhoff sie nicht besonders zu fesseln, denn häufig ließ sie es in den Schößen sinken und ihre Hände schweiften mit einem Ausbruch von Langeweile und Ungebulb durch den todesstillen Garten. Plötzlich wurde es wie ein Blitz in ihren Augen auf. Laufend bog sie den blonden Kopf weit vor, doch in der nächsten Sekunde lehnte sie sich in anmutig lässiger Stellung zurück, anziehend bereit in ihre Schritte verjunkten, daß sie weder den hellen Klang des an der Gartentür angebrachten

Bautenwerks, noch die über den Kiesplatz rasch sich nähernden Schritte vernahm. Sie schien es auch nicht zu bemerken, daß der Ansturm, sie erblinden, seine Schritte hemmte. Erst bei seinem heiteren Anruf:

„Gott zum Grunde, schlafe alle Wachen!“ erhob Edith, wie im bestigen Schred zusammenfahrend, ihre Augen. Über hervor ihr roter Mund sich zur Antwort öffnete, schwang die mittelgroße, schlaffe Mannesgestalt mit Turnergewandtheit sich über die niedrige Mauer der Veranda, ergreifend Ediths weiße Hand und führte sie an seine Lippen.

Sie überließ sie ihm in schmerzhaftem Widerstreben und sagte zürnend: „Geh, du rücksichtslosster aller Betrüger, wie kannst du mich so erschrecken?“

„Verzeihung!“ Die Gesichtszüge des jungen Mannes zeigten einen Ausdruck komischer Zerknirschung, in den graublauen Augen bligte der Schalk. „Eine gnädige Strafe erbitte ich, küsse ich in tiefer Reue, Demut und Ergebenheit diese rosigen Fingerchen!“ Rechte mit meiner Sehnsucht, holde Waise!

„Wie weit her es mit deiner Sehnsucht ist“, entgegnete Edith, noch immer schmerzhaft, „hast du aufs schlagendste bewiesen, indem du während deiner lange dauernden Reise von drei oder gar vier Wochen uns nicht des geringsten Lebenszeichens für wert hieltst!“

„Baron, gestrenge Dame“, bat er. „Geschäftliche Angelegenheiten beanspruchten meine Zeit über Gebühr!“

„Auch dem Vergnügen“, ergänzte sie ironisch, „war man tributpflichtig!“

„Zugestanden!“ Es hieß ja andernfalls unsern folgen Vater Rhein beleibigen!“

„Seit wann bist du denn wieder in Rotterdam?“

„Seit Montag, Mabonna!“

„Sohn? und heute haben wir Donnerstag!“

„Geradezu unerhörte, Richard!“

„Sagbar, Edith! Früher hatte ich wahr-

haftig nicht Zeit! Freilich, wenn ich geküßt hätte, daß hier eine gewisse Dame —“

„D“, fiel Edith lachend dem jungen Manne ins Wort, „geben Sie sich keinen lächerlichen Einbildungen hin, mein Herr! Sie wurden hier ganz und gar nicht vermisst!“

„Dies niederdrückende Bewußtsein verbannt mich aus deiner Nähe, grausame Rufine. Ich eile, den Großen meine Aufmerksamkeit zu machen.“ Rotenfelden verzogte sich tief, und die Veranda verließ, durchschritt er den Salon, ein zweites daranstoßendes Zimmer noch über die Hälfte, blieb plötzlich stehen, den Kopf hörend vorgebeugt und dann auf den Beinen den Rücken ansetzend, bis zu der ihn verwundert anschauenden Edith, fragte er rasch: „Gibt ihr Besuch, Edith?“ Ich vernahm eine fremde weibliche Stimme!

„Besuch?“ wiederholte Edith spöttisch. „Vertraute sich schon je ein fremder Fuß in unsere zum Sterben langweilige Einöde? Vor dem neuen Gesellschaftskreis hattet ihr nicht nötig, Neugier zu nehmen!“

„Meinst du? Also eine neue Hausgenossin?“ Ich erinnere mich, vor meiner Abreise sprach Großmama die Befürchtung aus, daß eine geeignete Persönlichkeit sich wohl kaum finden würde! Nun am Ende doch! Die Dame schien vorzulesen! Ist sie jung, alt, hübsch?“

„Siehe und urteile selbst!“ lautete Ediths kurze Antwort.

„Ein Rat, den ich sofort befolgen werde!“ lächelte der junge Baron von Rotenfelden. In der nächsten Minute stand er vor der nur angelehnten Thür, die in General von Jagenhoffs Zimmer führte. Wenn Rotenfelden den Thürspalt vorsichtig ein wenig erweiterte, konnte er die Vorleserin erblicken, ohne, daß sie des Lauscher's anständig wurde. Gedacht, getan! Er konnte jetzt das ganze Zimmer übersehen, doch weder der General, noch die ebenfalls anwesende Generalin, sondern einzig die weißgekleidete vornehme Dame zog seine Aufmerksamkeit auf sich.

Die Jahres-Seelenmesse
für die verstorbenen
Frau Edmund Pass
Christine geb. Woldbrag
findet am Sonntag, 4. Januar 1908,
morg. 8 Uhr, in der Viehweiden-
kirche statt, wozu freundlich ein-
geladen wird.

Bekanntmachung.
Der Unterricht an der kaufmännischen
Fortbildungsschule beginnt am 11. Ja-
nuar 1908, nachmittags 3 Uhr, mit
einer Eröffnungsfest im Schulsaal
(Kath. Weidenhaus).
Der Unterricht findet wöchentlich am
Mittwoch sowie Samstag statt und
wird von 1 1/2 bis 4 Uhr nachmittags
Sachsch. den 30. Dezember 1907.
Der Bürgermeister.
**Der Kreisordnungs-
Beauftragte.**

Bekanntmachung.
Bei dem herrschenden Frostwetter
wird wiederholt zur Vermeidung von
Unfällen darauf aufmerksam ge-
macht, daß das Betreten der Eis mit
Gefahr für das Leben verbunden
ist, zumal die Gänge wegen des Ein-
flusses warmer Fabrikwässer nicht
überall gleich stark sind.
Es ersucht daher besonders an alle,
denen die Obhut von Kindern anver-
traut ist, die Mohnung, die Kinder in
geeigneter Weise von dem Betreten der
Gänge abzuhalten.
Bocholt, den 31. Dezember 1907.
Der Bürgermeister:
Geller.

Diensmädchen
Sucht zum 1. Mai 1908 Stellung in
einem bürgerl. Haushalt.
Näher zu erf. Exped. 149 I

Mädchen.
das selbständig kochen kann, gegen hohen
Lohn gesucht. Näheres Mädchen be-
vorzugt.
Frau Leopold Driessen.
Ein zuverlässiges, erfahrenes

Dienstmädchen
findet zu April oder Mai bauernd an-
genehme Stelle in ruhiger Familie.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei gutem
Lohn gesucht.
Frau Emil Wolff,
Rathstraße 37.

Putzfrau
ge sucht.
Nordstraße 49.

Möbelschreiner
gegen guten Lohn auf sofort gesucht.
Helmrich Hülskamp.

Junger Mann,
der seine Fertigkeit auf Kontor u. d. ger.
einer kassieren mag. Weiberei be-
achtet, unter bescheidenen Ansprüchen
geht auf gute Zeugnisse, anderweitige
Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung
nebst Ladenlokal
(Kasselerstraße) ist per 1. April zu
vermieten. Näheres bei
H. Ostberg, Möbelfr. 88.

Wohnhaus.
Besseres Wohnhaus
per gleich oder später
zu mieten event. zu
kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe des Mi-
et- und Kaufpreises unter K. M.
beifügt die Expedition d. Bl.

Wwe. Wilh. Steinkamp
Osterstr. 34. Nordstr. 6.
Kolonialwaren
in nur anerkannt guten Qualitäten.
Spezialität: ff. gebrannte Kaffee.

Billige Lektüre!
Auch in diesem Jahre sind wir wieder in der Lage eine große
Anzahl aufgeschalteter, kompletter Jahrgänge von Zeitschriften
unseres Journal-Vertriebs zu billigen Preisen abzugeben.
Diese Zeitschriften sind noch sehr gut erhalten.
Es sind folgende:

Daheim,
Deutscher Hausfreund,
Hochland,
Der Kunstwart,
Wegendörfer hum. Blätter,
Sonntagszeitung f. Deutsch-
lands Frauen,
Der Türmer,
Zur guten Stunde,
Deutsche Romanzeitung,
Ueber Land und Meer,
Universum,
Vom Fels zum Meer,
Alte und neue Welt,
Bekermanns Monatshefte,
Die Woche,
Leipziger illustr. Zeitung,
Gartenlaube,
Vom Fels zum Meer.

Alle Jahrgänge
von Universum, Gartenlaube, Vom Fels zum
Meer, Bekermanns Monatshefte, Die Woche,
Stimmen aus Maria Laach, Deutsche Roman-
zeitung und Sonntagszeitung für Deutschlands
Frauen geben wir zu äußerst billigen Preisen ab.
Alle vorstehend aufgeführten Zeitschriften sind noch
gut erhalten.

Niemand verläumde diese günstige Gelegenheit, sich auf diese
Weise eine gute billige Lektüre — die meisten Zeitschriften sind
auch mit vielen Bildern versehen — für die langen Winterabende
anzuschaffen.
J. & A. Temming,
Buchhandlung, Bocholt.

Die Fleischsteuerung
sollte jede sparsame Hausfrau veranlassen, zur
Herstellung von Fleischbrühe, zu Suppen, Be-
reitung von Gemüse usw. nur **LIEBIG'S**
Fleisch-Extrakt (garant. reine eingedickte
Fleischbrühe aus bestem Ochsenfleisch) zu ver-
wenden und das teure Fleisch in rationellerer
Weise zum Braten, Dämpfen usw. zu gebrauchen.

Die Baumwolle.
Ihre Kultur, Ernte, Verarbeitung und der
internationale Baumwollhandel
nach „COTTON“
von **Ed. B. Burkett**, Professor am North Carolina-College und
Samilton Por
unter besonderer Berücksichtigung der deutschen
Kolonien als baumwollproduzierendes Land!!!
überseht und bearbeitet von
C. Heine, Ingenieur.
Mit 71 Abbildungen im Text und auf 80 Tafeln.
Preis: Brosch. Mark 10.—, geb. Mark 11.50.
Ferner:

Die Praxis der mech. Weberei.
Preis geb. Mark 10.—.
**Kalender für die Baumwoll-
Industrie 1908.**
Preis geb. Mark 3.—.
Borrätig bei
J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Kgl. Preuss. Klassen-Lotterie.
Zu der bereits am 10. d. Mts. beginnenden 31. Ziehung der ersten Klasse
sind noch Lose zu haben. Preis für 1/2 Los Mk. = 20.—, 1/4 Los = Mk. 10.—,
1/8 Los = Mk. 4.—
Bocholt.
Diepenbroek.

Knaben-Anzüge
für 2/3 des Preises!

**Extra-Auslage, solange
Vorrat: 1 Posten**
Knaben-Anzüge
alle Größen (0 bis 8),
Joppen- u. Blusenform.
Einige Preisbeispiele:
Statt 4 50 ... 3.— Mk.
„ 6 — ... 4.— „
„ 8 — ... 6.— „
„ 12 — ... 8.— „
usw.
S. B. LÖWENSTEIN.

Anläßl. der Kaiser's-Geburtstagsfeier findet
am 27. ds. Mts. ein

Fest-Essen
im Hotel zur Post statt.
Gedeek 3,50 Mk.
Liste zum Einzeichnen liegt bis zum 25. ds. im Hotel offen

Central-Verband christl. Textilarbeiter.
Ortsgruppe Bocholt.
Sonntag, den 5. Januar 1908, nachm. 5 Uhr beginnend,
im Saal „Zum großen Ausfließen“:

Christbaumfeier,
verbunden mit Kinderbescherung und Theater.
Es ladet hierzu freundlich ein
die Kommission.
NB. Die Teilnehmerkarten möge man beim Eintritt in den Saal abgeben; die
Kinderkarten jedoch bis zur Bescherung behalten. Eßbare Karten sind
auch noch beim Beginn der Feier zu haben, Kinderkarten jedoch keine mehr.

Deutscher Wertmeister-Verband
Bez.-Verein Bocholt.
Gegründet 1884.
Am 5. Januar, abends 6 Uhr,
im Saal der Kroneburg:
Feier des 24jährigen Stiftungsfestes,
verbunden mit
Kaisers-Geburtstagsfeier
Einführungen nur durch Mitglieder gestattet.
Der Vorstand.

Creolin
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.
Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.
Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt
und wird daher nur Originalpackungen im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (20 gr.), 30 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (100 gr.),
Mk. 1.— (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter)
und 4 Liter (Mk. 9.—) und Mk. 40.— (25 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets
zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüre „Creolin
und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes
Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Jodella
(Lahusen's Lebertran).
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran.
Wird blutbildend, säureernierend, appetitanregend, hebt die
Körperkräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen, schwäch-
lichen Erwachsenen, rachitischen (Englische Krankheit), skroful-
ösen, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibenden
schwächlichen Kindern zu empfehlen. Preis: Mark 2.30
und 4.60.
Mit einer Kur kann jederzeit begonnen werden, da immer frisch zu haben.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Wilh. Lahusen, Bremen.
Da Nachahmungen, achte man auf die lebensgroße Figur und den Namen
„Jodella“. Alle anderen Präparate sind als nicht echt zurückzuweisen.
Niederlagen in Bocholt:
**Marien-Apotheke, St. Georgius-Apotheke
und Löwen-Apotheke, West-nd.**

Vincenz-Konferenz Viehweiden.
Die Sitzung in dieser Woche
ist Freitag abends 8 1/2 Uhr.
M.-G.-V. Sängerbund.
Sende (Freitag) abends 9 Uhr
PROBE,
ferner Ballotage u. wichtige
Besprechung.
Um pünktliches und vollständiges
Erscheinen wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein
Am Dreikönigsfeste, abends 5 Uhr:
Weihnachtsfeier
nebst Verlosung
für die Ehrenmitglieder u. Mitglieder.
Erwachsene Angehörige können ein-
geführt werden.
Der Vorstand.

Athleten-Club Germania.
Sonntag, den 5. Januar,
morgens 11 1/2 Uhr:
**General-
Versammlung.**
Leichter Empfang
der rückständigen Beiträge.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Alleinvertrieb
als Nebenverdienst sehr geeig-
net. Für ausgeübten Ge-
werbsartikel mit la. Begu-
stigung, für den jedermann das
ganze Jahr hindurch Verwendung
hat, soll das **einzigste Ver-
triebsrecht für Bocholt** und
umgebung an je einen tüchtigen
Herrn sofort vergeben werden.
Je nach Größe des Bezirks sind
175 bis 700 Mark zur Über-
nahme eines Lagers auf eigene
Rechnung erforderlich. Fachkennt-
nisse u. größere Räume nicht nötig.
Borghoff & Grothaus,
Münster i. W.

Bin verzogen
von Mühlenstr. 34 nach
Waisenhausstr. 11.
Fran Kamphausen,
Gebaume.

Singfutter
für Kanarienvögel
Pfund 25 Pfg.
Eierbrot,
Vederbrot für Kanarienvögel,
Drosselfutter,
Finkenfutter,
Papageienfutter,
Rübsamen,
Kanariensamen,
Kanariensamen,
Hirse etc. etc.
in nur feinsten Qualitäten.
Kaiser-Drogerie
am Markt.

Roggenstroh
a Zentner 2.20 Mark
hat abzugeben **F. Loppelmann.**
Gutschpader, Gaus Kortenhorn, Eternen
bei Bocholt.
Am Sonntag ein
20 Markstück
verloren.
Wiederbringer erhält 5 Mark
Näheres in der Expedition d. Bl.

Junger Jagdhund,
langhaarig, weiß mit braunen Flecken,
auf den Namen „Zoll“ hörend, entlaufen.
Wiederbringer erhält eine Belohnung.
W. Marile, Münsterstr. 10.

Ar. 3.
Zur Er-
Dieser Tage
fremdenbe Nach-
Rheinisch-West-
1. April 1908 d.
beabsichtigt. W-
der „Dortmunder
fremdenbe bezieht
bild auf die all-
Rohrverbrauch
empfindlicher m-
ganze Rechnung
erhöhung für d-
Wir nehmen de-
dieser Beschluß
einer Zeit gefaß-
zwischen ein-
wirtschaftlichen
möchte, und d-
gelangen wird.
Syndikatsstreit-
daß es eine Un-
würde, unter-
hältmissen die
wollen. Oder
wärtigen wirt-
lenjydratiks ei-
glaubt, schon
großen Umfah
reden zu f-
würde unbedin-
fähigkeit gleich
auch nicht die
daß die groß-
Selbstmordes,
wirtschaftlichen
schwächen wer-
die Hoffnung
Kohlenhydrat-
von einer Pre-
abgehen wird.
Der neu-
Unter den
welche der S-
veröffentlichte,
Regierungsprä-
sekretär im W-
sondere politis-
bisher Regier-
sich in dieser
Gegner der P-
wärtig dem
in Vorbereitung
Im We-
74) Wie er
Müden zu; f-
sehen, so feste
dunkelhaarige
Halbes und d-
Nackens seine
„Was ei-
zwingende M-
halten und a-
Dauer wurg-
— darn zu
Kosengant lib-
„Was g-
General von
Verstummten.
„Steh da-
Wid die Gen-
„Ich bitte
ich höre.“
geiziger, hat
und ergriß d-
Druck.
„Willkom-
General in un-
wieder von i-
ich hörte ja
Er selbst b-
„Ich kam
Tristan lah-
wandte sich
— gestatten
Anni Temu-
Vorstellung
flügte sie frei-
Anita d-
Kosfuegung
ne kann —
„Weshalb
Wir haben